

## V o r w o r t.

Schon als Knabe, da ich im Cornelius Nepos die Großthaten an den Thermopylen las, noch mehr, als ich durch Fenelon Telemach und sein Heimathland näher kennen lernte, zog es mich nach Griechenland mit unwiderstehlicher Gewalt. Als junger Offizier wünschte ich nichts mehr, als die Eroberung einer schönen Griechin zu machen, und Schillers Götter Griechenlands vollendeten bei mir die Stimmung, welche ich nicht anders als ein Heimweh nach Griechenland nennen kann.

Mit wahrem Nationalhaß gegen die Türken war ich aufgewachsen, nicht nur als guter Christ, sondern noch besonders darum, weil sie mir als Unterdrücker meines Lieblingsvolkes erschienen. Als daher nach dem deutschen Befreiungskriege mein Freund, der edle von Dieß, die christlichen Fürsten Europa's aufforderte, den Halbmond aus Europa zu vertreiben, stimmte ich begeistert seinem Enthusiasme bei, obwohl ich mich in Wien während des Congresses überzeugt hatte, daß eine solche Combination unmöglich sey, indem Keiner dem Andern die Beute oder auch nur den größeren Einfluß gönnen würde, den dort ein neuer Staat einem der alten möglicher Weise gewähren könnte.

Wie die edlen Hellenen endlich selbst den Freiheitskampf im Jahre 1821 begannen, wäre ich gern einer der Ersten gewesen, der dem Lande meiner Jugend Träume Hülfe gebracht hätte; aber andere Pflichten machten dies unmöglich. Doch die Helden von Missolonghi